

Silvia Ohse

Von: Himmelsfreunde.de [info@himmelsfreunde.de]
Gesendet: Montag, 6. Juni 2011 06:00
An: info@adwords-texter.de
Betreff: Der reiche Jüngling: Gibt es gute Menschen?

Himmelsfreunde - die christliche Montagspredigt
6. Juni 2011
Predigt von Wilhelm Busch

#####

DER REICHE JÜNGLING =====

(Fortsetzung)

"Er aber sprach: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf."
Lukas 18,21

Als ich vor einiger Zeit mit meinem Wagen über die Autobahn fuhr, stand da am Straßenrand eine schwerbepackte Frau und winkte, ich solle sie mitnehmen. Ich hielt an und ließ sie einsteigen. Aufatmend sagte sie anerkennend zu mir: "Es gibt doch noch gute Menschen."

Nun muss ich offen gestehen, dass mir diese Anerkennung sehr wohl tat, und ich sonnte mich einen kurzen Augenblick so richtig im Glanz meiner eigenen "Gutheit". Denn - wenn ich schon so persönlich rede, dann muss ich auch das gestehen - der Geist Gottes und mein eigenes Gewissen fällen immerzu ein ganz anderes Urteil über mich. So war der Satz "Es gibt doch noch gute Menschen" wie Balsam auf eine wunde Stelle ...

Aber meine Freude dauerte nur kurz. Es wurde mir sehr schnell klar: Gottes Geist und mein eigenes Gewissen kennen mich besser als diese Frau. Und so musste ich der Frau sagen: "Ich kann mich leider nicht zu den guten Menschen rechnen!"

Aber nun wollen wir diese Frage einmal aufwerfen - oder vielmehr: unser Text wirft sie auf:

GIBT ES GUTE MENSCHEN? =====

1. Hier scheint einer zu sein

Gibt es gute Menschen? Ich glaube, es hat nie eine Zeit gegeben, wo die Menschen diese Frage so unerhört oberflächlich beantwortet haben wie heute. Obwohl wir in einer verruchten Zeit leben, sagt fast jeder: "Ob es gute Menschen gibt? Aber natürlich! Ich bin doch einer davon!" Da hat vor einiger Zeit eine Frau unserer Gemeinde einen gebildeten Mann zum Gottesdienst eingeladen. Der erwiderte freundlich: "Sehen Sie, das habe ich nicht nötig! Ich halte es mit Goethe: 'Ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewusst.'" Dieser Mann aber lebt offen im Ehebruch und verdient sein Geld auf brutale Weise.

Die meisten Menschen antworten, nach ihrer Sünde gefragt: "Ich bin ein guter Mensch." O, was wird das für ein Erschrecken geben, wenn Gott am Jüngsten Tag das Verborgene aufdeckt!

Nun, so oberflächlich war der junge Mann in unserem Text nicht. Er wusste: Ein guter Mensch ist einer, der in den Schranken der Gebote Gottes läuft. Als Jesus ihm fünf Gebote Gottes vorhält, kann er fröhlich sagen: "Das habe ich alles gehalten." Das war nicht Aufschneiderei. Sonst hätte ihm der Herr widersprochen. Der junge Mann dachte: "Ich kann auch lügen. Aber - ich fürchte Gott! Ich habe auch heißes Blut, das mich fortreißen will. Aber - um Gottes willen kämpfe ich um ein reines Leben. - Ich möchte auch dreinschlagen, wenn mir Unrecht geschieht. Aber - Gottes Gebot hält mich im

Zaum."

Ein junger Mensch, der mit Ernst in den Schranken der Gebote Gottes läuft - ein schönes Bild! Und dabei ist das nicht ein blutarmes Schwachkopf. O nein! Er ist - trotz seiner Jugend - Mitglied des Hohen Rates!

2. Und doch - es ist ein Irrtum

Deutlich sehen wir die Szene vor uns: Da steht in äußerer Armut und doch großer Hoheit der Sohn Gottes, vor Ihm der vornehme junge Mann mit der Unruhe im Gesicht: "Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?" Jesus hat ihm geantwortet: "Halte die Gebote!" Und Er hat ihm gleich fünf aufgezählt. Fröhlich antwortet der junge Mann: "Das habe ich alles gehalten von Jugend an."

Das Auge Jesu ruht mit unendlicher Liebe auf dem Jüngling. War nun Jesus auch überzeugt: Hier ist endlich ein guter Mensch?

"Nein!" müssen wir antworten. In Joh. 2 steht: "Jesus wusste wohl, was im Menschen war." Und was Er da sah, hat Er ausgesprochen schon lange vor Seiner Menschwerdung, gleich nach der Sintflut: "Das Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf." Und Er hat es wieder ausgesprochen in Seinen Erdentagen: "Aus dem Herzen kommen arge Gedanken ..." Seht, wir stehen in unserer Betrachtung an einer wichtigen Stelle. Hier scheidet sich die Weltanschauung der Bibel von der Weltanschauung der Menschen. Die Menschen glauben, dass man sich aus einem barbarischen Zustand unter allerlei Rückschlägen doch hochentwickelt zum wirklichen, zum guten Menschen. Die Bibel sagt: Der Mensch war geschaffen zum Ebenbild Gottes. Da war er wirklich gut und wirklich Mensch. Aber - dann kam der Sündenfall. Und nun geht die Entwicklung abwärts bis zum völlig entgotteten Menschen der Endzeit.

Wir müssen uns entscheiden, was wir vom Menschen halten. Denn hier ist der erste Schritt zum Verstehen des Evangeliums.

Müssen wir nicht der Bibel Recht geben nach allem, was wir erlebt haben? Wollen wir wirklich noch an das Gute im Menschen glauben? Hat nicht unsere Zeit es uns vor die Augen geführt, dass der Mensch böse, gottlos, ichsüchtig, völlig verloren und in einem elenden Zustand ist? Aber das darf nicht eine theoretische Erkenntnis bleiben, sondern wir müssen zur Erkenntnis des eigenen Herzens-Zustands kommen. Da lernt man dann mit dem Römerbrief sprechen: "Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!" So sieht auch Jesus den Menschen!

Und da steht nun vor Ihm dieser junge Mann und sagt strahlend: "Die Gebote, die du nennst, habe ich alle gehalten." Und jetzt müsst ihr darauf achten, dass der Herr Jesus ihm nicht widerspricht. Er lässt das gelten. Damit erkennt Er an: "Es gibt gute Taten." Jawohl, das sagt die Bibel: Es gibt keine guten Menschen. Aber es gibt je und dann gute Taten. Und Gott erkennt jede gute Tat an.

Ich muss aber gleich hinzufügen: Ich möchte mich nicht auf meine paar guten Taten verlassen am Tag des Gerichts. Und das rät Jesus dem Jüngling auch nicht.

3. Die Ahnung der Wahrheit

Der junge Mann unserer Geschichte hat seine Antwort erhalten und kann nun gehen. Er geht aber nicht. Es entsteht eine Pause. Markus spricht in seinem Evangelium so davon: "Jesus sah ihn an und liebte ihn." Und Matthäus erzählt, dass der Jüngling fragte: "Was fehlt mir noch?" Da haben wir's: Er fühlt, dass ihm das Beste in seinem Leben fehlt. O, ich glaube, die meisten Menschen haben dieselbe Ahnung.

"Was fehlt mir noch?" Wohl dem, der so fragt!

Was fehlt mir noch? Es gibt nur eine einzige Antwort auf diese Frage: Dir fehlt der Heiland.

Man möchte dem jungen Mann zurufen: Du hast eine große Ehrenstellung in der Welt; aber - du bist kein Kind Gottes! Du hast Reichtum; aber - dein Herz bleibt bettelarm. Du suchst, vor Gott gerecht zu sein; aber - du bist es nicht und weißt es heimlich. Und sieh - alles, was dir fehlt, kann dir Jesus, der vor dir steht, schenken.

Wir fragten: Gibt es gute Menschen? "Nein!" sagt die Bibel. "Vor Gott kann keiner bestehen. Aber es gibt einen Heiland, der uns gerecht macht." Und so singen alle, die Ihn kennen:

"An mir und meinem Leben / ist nichts auf dieser Erd. /
Was Christus mir gegeben, / das ist der Liebe wert."
Und sie singen:
"Wenn ich mich selbst betrachte, / so wird mir angst und weh. /
Wenn ich auf Jesum achte, / so steig ich in die Höh."

(Fortsetzung folgt)

Prediger: Wilhelm Busch

Quelle: Wilhelm Busch Bibliothek, Band 10: Die belebte Straße
von Wilhelm Busch
Aussaat Verlag 2006
Mit freundlicher Erlaubnis

#####

Herzliche Grüße

Silvia Ohse

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:
<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=76907&email=info@adwords-texter.de>
